

KTV Wandergruppe

600. Wanderung am 10. April 2008

Berner-Wanderung
Bahnhof Wabern - Gurten - Bahnhof Wabern

Wanderleiter: Knirps/Micky

Die 38 Teilnehmer der Wandergruppe:

Aero	Fiasco	Nagel	Saldo
Chap	Fly	Patsch	Schlich
Chlapf	Gin	Piccolo	Sinus
Chlotz	Kahn	Pinus	Slice
Chnopf	Kauz	Presto	Strolch
Chrusel	Kongo	Pröschtli	Tardo
Contra	Löt	Rauf	Toko
Dandy	Mex	Rido	Ultra
Droll	Micky	Rosso	Vento
Falco			Zirp

...und die Mitglieder der Berner-Blase:

Balg	Ceva	Delta	Knirps
Pflueg			

...and last but not least:

Hedi (Rauf)



*Rauf wollt' es für diesmal wagen
an besonders klaren Tagen
des Septembers loszuziehn!
Auf ging es zum Gurten hin!*

Mit diesen Zeilen begann Jux den Tourenbericht der 157. Wanderung am 20. September 1990 auf den Gurten. In Reimen, wie es sich damals gehörte.

Anlässe mit Jubiläumscharakter verleiten uns, den Blick rückwärts zu werfen. Die Möglichkeit, den Ablauf zweier Touren mit identischem Startpunkt und Ziel vergleichen zu können, hat ihren besonderen Reiz.

Schon zu Beginn stossen wir auf eine interessante Parallele: 04.00: Erste Aktivitäten. Um 04.00? Mussten etwa Slice und Chap, welche weit im Osten unseres Landes angesiedelt sind, schon mitten in der Nacht aus den Federn? Wer unterwarf sich 1990 einer solch brutal-frühen Tagwache? Nur wer die komplexen Abläufe vor dem Wanderbeginn ermessen kann, wird auf die Lösung stossen:

04.00: Schinkengipfeli-Bäckerin Hedi setzt ihren Backofen unter Strom und lässt die am Vortag vorbereiteten 210 Rohlinge in Reih und Glied auf den Kuchenblechen antreten.



Genau sechs Stunden später treten die Wanderer beim Treffpunkt in der Bahnhofhalle Bern an. Im eng geschlossenen Carré versuchen wir den pulsierenden Passantenströmen zu trotzen und drücken trotz misslicher Platzverhältnisse über dreissig Hände. Dann übernimmt Wanderleiter Knirps die Spitze, führt uns über die ausgedehnte Baustelle des Bahnhofplatzes, allwo mit bernischer Hektik ein riesiges Dach erstellt wird. Kurz darauf verfrachtet uns der Leiter in einem eben ankommenden Tram. Der Apéro steht kurz bevor. Jeden freuts: auf der Bernerwanderung kann man sich den Apéro mit der Anfahrt nach Bern verdienen, ohne vorher sportliche Leistungen erbringen zu müssen.

Jeden freuts: auf der Bernerwanderung kann man sich den Apéro mit der Anfahrt nach Bern verdienen, ohne vorher sportliche Leistungen erbringen zu müssen.

Strengere Massstäbe punkto Wandern pflegten unsere Altvordern anzulegen. 1990 führte ihr Weg an der Tramhaltestelle vorbei zur Schanze vor dem Bundeshaus, allwo man minutiös die Aussicht mit den Angaben des Alpenzeigers verglich. Offenbar muss damals die Munotstadt ein Vorzeigebeispiel peinlicher Sauberkeit gewesen sein, während sich die Bundesstädter trotz Diplomaten und Touristen wenig um ihren Dreck scherten. Nur so lassen sich die folgenden Zeilen erklären:

*Rings um den Platz, in Strauch und Büschen
lag etliches zum Zusammenwuschen:
Büchsen, Flaschen, viel Papier,
alles war zu sehen hier.*

*Diesen Schmutz und Dreck zu sehen
keiner konnte dies verstehen
insonderheit der Poli nicht,
der laut und vernehmlich spricht:*

*Ich schicke einen Brief nach Bern
dem allerhöchsten Landesherrn
er soll per sofort Ordnung schaffen
den Haufen Müll zusammenraffen.*

Wir verlassen den Bus in Wabern, die nebelverhangenen Abhänge des Gurtens direkt vor uns. Es giesst in Strömen. Ob Hedi beim Bahnhof Wabern – dem vereinbarten Apéro-Ort – wohl ein trockenes Plätzchen gefunden hat? Einer Verkehrskadettin gleich hat sie sich bei einer Abzweigung postiert und weist uns zum Bahnhof. Eine geräumige Passage im Bahnhofgebäude bietet Schutz und Hort. Die legendären Schinkengipfeli finden wie jedes Jahr regen Zuspruch und auch der weisse Waadtländer wird nicht verachtet. Der architektonisch eher unauffällige Durchgang verfügt über eine phänomenale Akustik. Selten hat das „Trautes Schätzchen“ so herrlich geklungen. An den Fenstern eines passierenden Zuges stehen Fahrgäste, die aber wegen des Dopplereffektes leider nur Dissonanzen vernehmen und uns als wasserscheue, demonstrierende Pensionistengruppe von SBB-Cargo abstempeln. Zu unserem grossen Bedauern gibt Hedi bekannt, dass sie uns möglicherweise zum letzten Male mit Schinkengipfeli bewirten habe. Auf diese traurige Nachricht hin erfahren die Gipfeli einen Zuspruch wie ein hoch kotiertes Wertpapier.



Werfen wir nochmals einen Blick auf die Wanderkameraden von 1990, die unterdessen zur Aare hinunter gestiegen sind. Unter den 30 Wanderern erkennen wir Pinus und Rauf, die auch 2008 anwesend sind. Auch Egü, Pappus, Bär, Gwaagg und Prinz marschieren wacker mit. Schon bald wird jene Örtlichkeit passiert, die sich damals mit den bekanntesten Top-Sehenswürdigkeiten Berns messen konnte: Das Marzili-Bad, dessen weiblichen Gäste für Furore sorgten und den Schweizer Boulevard-Blättern manche Zeile lieferten. Letztere und vor allem vorletztere waren auch unseren wackeren Farbenbrüdern nicht entgangen. Wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit und trotz „angenehmer Temperaturen“ weiss der gefrustete Jux nur folgendes zu berichten:

*Enttäuscht durchschreitet man den Ort
Die Badezeit ist längstens fort.
Entblättern tun sich jetzt die Bäume.
Oben ohne – sind nur Träume!*



Die Schirme werden geöffnet, die Kapuzen übergestülpt, dann setzen sich die wohlgenährten Wanderer in Bewegung. Rauf wird im Rollstuhl zur Talstation der Gurtenbahn geschoben, die übrigen Ess- und Kurzwanderer folgen.

Auf Knirpsens Anraten nehmen die Wanderer die starke Steigung durch das Waldstück des unteren Teils der Gurtenstrasse in gemächlichem Gang. Beim Ausgang des Waldes befinden wir uns in freier Natur. Ausser uns bemüht sich niemand auf den Gurten. Wer heute nur wegen der „phantasti-

schen Aussicht“ auf die Wanderung gekommen ist, vertieft sich trotzig in ein Gespräch und muss sich wohl oder übel auf die nächste Gurten-Wanderung im Jahre 2026 verträsten.

Wir passieren das landwirtschaftlich geprägte Gurtendorf. Behäbiger Baustil mit Krüppelwalmdächern und „Berner Ründi“ erfreut das Auge des bodenständig gesinnten Wanderers.



Die Gebäudegruppe scheint auf Geheiss des Filmregisseuren Schnyder erbaut worden zu sein. Da fehlen nur noch die Hand-in-Hand gehenden und Gotthelf-Epen deklamierenden Lieselotte Pulver und Hannes Schmidhauser sowie ein geifernder, Mistbrocken werfender Glunggepuur.

Da die erhoffte Aufhellung ausbleibt und der Regen anhält, wählt Knirps den direkten Weg zum Gurten. Beim Alpenzeiger bleiben wir stehen und blicken auf die mit Wolkendegen bewehrten, düster dreinschauenden Eiger Mönch und Jungfrau, welche als einzige Hörner aus dem Gewölk ragen.

Unter weit lieblicheren Wetterbedingungen haben sich unterdessen die Kameraden der ersten Gurtenwanderung zur verdienten Rast niedergelassen:

*Eichholz: Stundenrast und Apéro
Weisswein, Schinkegipfeli stönd scho do,
Für Perron gibt es Rotwein hier,
und für Blinzel Gurtenbier.*

*Diese Labung, ihr wisst es schon,
gehört in Bern zur Tradition,
auch diesmal schätzt man diese Geste
und dankt Familie Rauf aufs Beste.*

Also, nichts Neues hat sich da während der letzten 18 Jahre eingestellt – wenigstens was den Apéro anbetrifft.



Durch eine Glastüre betreten wir das vornehme Hotel Gurten-Kulm. Anlässlich der 600. Wanderung soll heute auf den Putz gehauen werden! Herr Müller, der sich von seinen Namensvettern durch original-asiatische Gesichtszüge streng zu unterscheiden weiss, winkt uns gemäss Bankettbuchung in die Bel Etage T31 – 45. Der Blick durch die grosse Glasfront konfrontiert uns mit einer gleichförmigen Nebelsuppe, welche uns Schaffhauser überzeugt, dass es der Siblinger Randen mit dem Gurten punkto Aussicht - wenigstens an regnerischen Tagen – ohne

weiteres aufnehmen kann. Weissler Mont-sur-Rolle und Dardagny rouge lassen das Wettergeschehen ohnehin rasch vergessen. Die Maispoulardenbrust, gefüllt mit Spinat und Mozzarella an Rotweinsauce, vermag alle zu begeistern. Das 600. Jubiläum veranlasste verschiedene Gruppen, in corpore aufzumarschieren. Neben den Steinern, Thayngern, Klingenbergern und (Heimweh)Beringern, von denen sich einer allerdings vor lauter Aufregung verschlafen hat, sind die Berner vollzählig angerückt.



Alli „Berner“ staaned ii: Pflueg, Delta, Ceva, Balg und Knirps

Die Mutzen wurden durch die Newcomer Balg und Delta komplettiert. Letzteren wurden im Laufe des Morgens manches Gesicht wieder vertraut und die beiden scheinen sich in unserem Kreise wohl zu fühlen und bereuen ihr Kommen keineswegs. Über 30 Jahre sind es her, dass die Generation 59 wieder so zahlreich beisammen ist.



Endlich wieder einmal vereint: die Generation 59.



Hat dann jeder sein Pfeifchen Knaster angebrannt...



...so nehm' er wieder sein Glas zur Hand.



CM Presto ist für die Unterhaltung von Herrn Müller und den beiden Serviertöchtern besorgt.

Aus Anlass seines 93. Geburtstages spendet Rauf und wünscht sich ein Lied. Da scheinbar an der Aare keine Reben wachsen und keine zum Lieben geeigneten Buchten vorhanden sind, nimmt Rauf mit des Schweizers Rheines Strand vorlieb. Auch Mex zählt heute zu den spendierenden Geburtstagskindern. Gurtenführer Knirps erinnert sich seiner Frau und zwei Töchter und wünscht sich deshalb „Es zogen auf sonnigen Wegen“. Ridos Auftritt gemahnt die Anwesenden, sich langsam mit dem Heimweg zu befassen.

Etwas spartanischer aber eher kalorienreicher verpflegten sich die Weggenossen von 1990:

*Chli Waberen unser nächstes Ziel
Im „Maygut“ gibt's der Sachen viel.
Auf reich beladner Bernerplatte,
wo's Bohnen statt Suurchabis hatte,
auch Rotwein, Henniez und Bier
führt man sich zu Gemüte hier.*

Um die Kalorien abzubauen, fuhr man nachher mit der Bahn auf den Gurten - wo nicht der Nebel sondern der Dunst die Aussicht vermieste - und wanderte via Gurtendorf nach Bern zurück.

Mit dem Aufbruch passiert, was wir uns an Wanderungen ausserhalb des Kantons gewohnt sind: Die Gruppe zerbricht wie ein zerspringendes Glas in viele kleine Grüppchen, welche sich zu verschiedenen Zeiten, auf verschiedenen Wegen und unterschiedlicher Zahl von Zwischenhalten zu verschiedenen Zielen bewegen. Die gemütliche Brauereiwirtschaft, welche sich am Fuss des Gurtens befindet, vermag diesem Phänomen in geringem Masse Einhalt zu gebieten. In trauter Runde stösst ein gutes Dutzend Wanderer bei Gurtenbier auf den harmonisch verlaufenen Tag an. Darob geht gar der „Runde“ in Schaffhausen vergessen, was mir bei der Ankunft in Schaffhausen von jenen angekreidet wird, welche die entsprechende Pflicht eben erfüllt haben und mir auf dem Bahnhofplatz begegnen.

Nach dem Bier in Wabern tischt uns Petrus noch einen Wermutstropfen auf. Als wir die Altstadt Berns erreichen, lacht ein strahlendblauer Himmel. Womit haben wir dies verdient, fragen wir uns kopfschüttelnd. Keiner von uns kann sich eines Vergehens entsinnen.

Und zuletzt noch dies:

Ungefähr zehn Wanderer sitzen, wie oben erwähnt, im Restaurant Brauereiwirtschaft. Ein Fremder schaut herein und ruft: „Wämm ghört de wiiss Opel da usse?“ „Miir, ich chume grad“, tönt es unterwürfig vom KTVer Tisch. Als der angebliche Opel-Besitzer gefragt wird, ob er wirklich mit dem Auto angereist sei, antwortet dieser: „Spinnsch, ich bi doch mit em Zug cho!“



Text und Layout:
Fotos:

Micky
Vento